Hessische Hochschulzeitung

Amtliches Organ der Studentenschaft der Technischen Hochschule Darmstadt
Amtliches Mitteilungsblatt der Kreisleitung des Kreises VI der Deutschen Studentenschaft

Erscheint während des Semesters alle 14 Tage

Verlag und Herausgeber:
Studentischer Pressedienst, Darmstadt.

Telefon:
Technische Hochschule Nr. 2644, Presseamt.

Zuschriften an:
Studentischer Pressedienst, Darmstadt,
Technische Hochschule, Zimmer Nr. 5
der Räume der Studentenschaft.

Schriftleitung:
Kurt Mahr, Darmstadt.

Druck:
Hochschuldruckerei Darmstadt-Gießen.

15. Jahrgang. **Darmstadt, den 25. Juni 1926.** **Heft 8.**

Der Fall Lessing.

Die Angelegenheit des Prof. Dr. Lessing begann zuerst in größerem Maße die Öffentlichkeit zu beschäftigen, als in dem Haarmann-Prozeß Lessing durch die Prozeßleitung von dem Pressetisch ausgeschlossen wurde, weil seine Berichterstattung nicht den Tatsachen entsprach. Damals beantragte Rektor und Senat der Technischen Hochschule Hannover die Einreichung eines Disziplinarverfahrens gegen Prof. Lessing. Es dauerte einige Monate, bis das Ministerium feststellte, daß Lessing dem Disziplinargesetz unterworfen sei. Durch Aufklärung der Hochschule wurde dann das Gegenteil bewiesen. Schon damals erregte diese Verschleppung der Angelegenheit durch das Kultusministerium in Hannover einigen Unwillen. Den Stoff, den dieser traurigste Prozeß unserer Zeit Herrn Lessing bot, nutzte er aus, indem er ein Buch schrieb: „Der Wehrwolf". Er schilderte darin Haarmanns Verkehr mit seinen Opfern und die Zerstückelung der Leichen. Eine derartige Art und Weise der Behandlung dieses grauenhaften Stoffes ist in keiner Weise dazu geeignet, volkserzieherisch zu wirken. Am 25. April 1925, vor der Reichspräsidentenwahl, erschien ein Artikel des Prof. Dr. Lessing im „Prager Tagblatt" gegen Hindenburg. Es soll hier nicht auf die beleidigende Art der Charakteristik Hindenburgs näher eingegangen werden, vielmehr soll auf die mangelnde Wahrheitsliebe des Prof. Lessing hingewiesen werden. Lessing hat in diesem Artikel dem Generalfeldmarschall eine Rede in den Mund gelegt, die durch Veröffentlichung des richtigen Textes der Rede als tendenziöse Entstellung festgestellt wurde. Lessing erwiderte, er habe gar nicht einen Abklatsch der Wirklichkeit geben wollen. Wahrheit sei niemals Wirklichkeit. Deshalb sei der Vorwurf der Übertreibung in der Form vollkommen gerechtfertigt, treffe aber im Grunde nicht den Kern der Sache. Als Schriftsteller sei es sein gutes Recht, um den beabsichtigten Erfolg herbeizuführen, von der Wirklichkeit abzuweichen und Eindrücke zu kombinieren. Als diese Tatsache der Öffentlichkeit bekannt wurde, kam es zu erregten Kundgebungen der Studentenschaft an der Technischen Hochschule Hannover. Die Antwort darauf war ein zweiter Artikel Lessings im gleichen Blatt, in dem er Hochschule, Studentenschaft und Ministerium in maßloser Weise angriff. Die Untersuchung des Kultusministeriums nahm keine Fortschritte. Erst als die Studentenschaft in der entschiedensten Weise auftrat, kam das Ministerium der Hochschule Hannover mit der alten Maßnahme einer einstweiligen Beurlaubung Prof. Lessings entgegen. Gleichzeitig erschien allerdings gegen den Willen des Ministeriums der Verweis des Kultusministers Lessing gegenüber in der Presse.

Jeder nahm an, daß Professor Lessing aus der vernichtenden Kritik des Ministeriums die üblichen Konsequenzen ziehen und nicht zu einer Lehrtätigkeit zurückkehren würde. Aber nicht das, sondern darüber hinaus stellte sich Prof. Lessing gegen die ihm vom Ministerium auferlegte Zurückhaltung, indem er in einer Kundgebung „gegen die Reaktion" an deutschen Hochschulen im Künstlerhaus in Dresden teilnahm und in dieser Versammlung schwere Angriffe gegen die Hochschule richtete. Gleichzeitig und kurz darauf erschienen in verschiedenen Zeitungen Artikel, in denen Lessing sich in der ihm eigenen zersetzenden Art mit den verschiedensten Problemen befaßt, Artikel, die wiederum zeigen, daß Prof. Lessing trotz seiner Begabung jede Fähigkeit zum Volkserzieher fehlt. Es kann natürlich bei der ganzen Einstellung von Prof. Lessing eine Lösung des Konfliktes von seiner Seite aus niemals erwartet werden. Die Hauptschuld an den jetzigen Zuständen trägt das Kultusministerium, das in Verkennung der Sachlage und der Studentenpsyche mit völlig ungeeigneten Maßnahmen eingriff. Vor allem mußten auf die Hannoversche Studentenschaft die Versuche des Kultusministeriums erbittert wirken, die Angelegenheit des Prof. Lessing zu einer Disziplinarangelegenheit der Studentenschaft der Technischen Hochschule zu machen. Es handelt sich hier nicht um die grundsätzliche Forderung der Studentenschaft in bezug auf ein Mitbestimmungsrecht an der Besetzung von Lehrstühlen oder der Maßregelung von Professoren, sondern vielmehr darum, daß dieser in der Geschichte der deutschen Hochschule vereinzelt dastehende Fall eine gerechte Sühne fand. Den Anstoß zu

den letzten Ereignissen in Hannover gab der Ministerialerlaß, in dem eine überschnelle Aburteilung einer Anzahl von beteiligten Studierenden von seiten des Kultusministeriums gefordert wurde. Diese Behandlung führte zu dem Auszug der Studentenschaft der Technischen Hochschule nach Braunschweig am vergangenen Montag und der gleichzeitigen Erklärung der Studentenschaft, daß sie gewillt sei, die Technische Hochschule Hannover zu verlassen, falls nicht geordnete Verhältnisse wieder hergestellt würden. Durch Erklärung der Professorenschaft der Technischen Hochschule Hannover, in der die Entfernung Prof. Lessings von der Technischen Hochschule gefordert wird, ist jetzt dem Preußischen Kultusminister die Gelegenheit gegeben, durch entscheidendes Eingreifen ruhige und geordnete Verhältnisse an der Technischen Hochschule wieder zu ermöglichen.

Die Stellungnahme der Darmstädter Studentenschaft.

Der Ausschuß der Studentenschaft hatte die Darmstädter Studentenschaft zu einer außerordentlichen Studentenversammlung auf Dienstag vormittag 10 Uhr in die Otto Berndt-Halle einberufen, um gemeinsam mit der ganzen deutschen Studentenschaft eine machtvolle Kundgebung für die Hannoveraner Studentenschaft zu veranstalten, sowie gegen die Relegation der 11 wahllos herausgegriffenen Hannoveraner Kommilitonen zu protestieren. Die Versammlung war von ungefähr 2000 Studierenden besucht.

Zu Beginn der Versammlung gab der 1. Vorsitzende der Studentenschaft, Herr Carl George, einen ausführlichen Bericht über die Entwickelung des Falles Lessing, indem er die Artikel gegen den Reichspräsidenten, die Lessing in einer Prager Zeitung veröffentlicht hat, verlas und die Verhandlungen zwischen der Studentenschaft Hannover und dem Preußischen Kultusministerium schilderte. Er gab der Studentenschaft ein Bild von der Persönlichkeit des Herrn Lessing und erläuterte die Vorwürfe, die gegen diesen erhoben werden, sowie die Stellung des Preußischen Kultusministers Dr. Becker zu diesen Vorgängen. Der Kultusminister gab am 29. September 1925 einen Erlaß heraus, der durch die Beanstandungen von Lessings Bericht im Haarmann-Prozeß veranlaßt wurde. Da dieser Erlaß in der Öffentlichkeit noch bei weitem nicht genügend bekannt und zur Beurteilung der ganzen Frage von höchster Wichtigkeit ist, geben wir ihn nachstehend wieder:

„Die Prüfung der Beschwerde über Ihre Berichterstattung im Haarmann-Prozeß hat ergeben, daß Sie es dabei mehrfach an der erforderlichen Genauigkeit und Sorgfalt in der Wiedergabe der Tatsachen haben fehlen lassen. Auch haben Sie bei Ihren Angriffen gegen die Prozeßleitung die Grenzen sachlicher Kritik überschritten. Der ganze Charakter und Ton der den Fall Haarmann behandelnden Aufsätze läßt die notwendige und übliche Rücksicht auf Ihre Stellung als Hochschullehrer und akademischer Forscher vermissen. Ich bin genötigt, Ihnen über die Art der in Frage stehenden Berichterstattung mein Mißfallen auszusprechen.

Ich werde insbesondere auch dadurch dazu veranlaßt, daß in letzter Zeit schon mehrfach Schriften und Aufsätze aus Ihrer Feder nicht die von einem Gelehrten zu erwartende Sachlichkeit und Angemessenheit des Tones aufwiesen. Ich muß daher die Erwartung aussprechen, daß Sie in Zukunft in dieser Hinsicht größere Zurückhaltung üben; ich wäre sonst nicht in der Lage, den Ihnen erteilten Lehrauftrag dauernd aufrecht zu erhalten."

Professor Lessing habe es jedoch auch weiterhin an der nötigen Zurückhaltung fehlen lassen, und so kam es zu den Auftritten, über die ja in der ganzen deutschen Presse berichtet wurde.

Herr George bittet nun Herrn Dipl.-Ing. Dettmar aus Hannover, näher auf die lokalen Verhältnisse einzugehen. Er führt u. a. aus, daß es lediglich moralische Gründe waren, die die Hannoveraner Studentenschaft in den Kampf geführt haben. Ein Schachzug Lessings sei es gewesen, die Sache auf das politische Gebiet zu lenken, denn moralisch könne er sich nicht verteidigen. Die Verschiebung der Grundlage schadete dem Kampf und erweckte ein falsches Bild über die Motive, die ihn geführt hätten. Daß Lessing Jude und Sozialist sei, interessiere die Studenten nicht weiter, aber seine moralischen Eigenschaften. Professor Lessing sei 15 Jahre an der Hochschule Hannover gewesen, habe immer Schwierigkeiten gemacht, besonders nach dem Kriege. Er habe auch an einzelnen Schulen gelehrt und sei von verschiedenen Lehrern als moralisch minderwertig bezeichnet worden. Im Haarmann-Prozeß habe er Justizrat Benting zu einem rechtswidrigen Verhalten verleiten wollen. Als Berichterstatter habe er das Gericht geschmäht, Sachen erfunden und verbreitet, das Gericht heruntergezogen. — Zeitungen schreiben, daß Lessing mit Steinen beworfen worden sei. Herr Dettmar stellt fest, daß Professor Lessing selbst der Urheber dieser Lüge ist. Die Staatsanwaltschaft habe ihn (Lessing) veranlassen wollen, Anzeige gegen die Studenten zu erstatten, was aber bis heute unterblieben ist. — In der Haarmann-Angelegenheit hat das Rektorat Lessing um Klärung der Vorkommnisse ersucht. Monatelang hätte der Bericht am Ministerium gelegen, weil Dr. Becker zu keiner Entschließung kommen konnte. Schließlich negative Entscheidung des Ministers. Der Erlaß wurde aber erst im Januar d. Js. veröffentlicht. Als der Erlaß in der Studentenschaft bekannt wurde, flammte der Kampf wieder auf. Lessings Bemerkungen über die deutsche Studentenschaft in einem Vortrag in Dresden bestärkte sie noch mehr in ihrem Kampf gegen Lessing. — Herr Dettmar sprach weiter von der angeblichen Anekdote Herodots, die Lessing in seinem Hindenburg-Artikel erwähnte; sie konnte trotz eifrigen Suchens nicht bei dem Verfasser gefunden werden. Sie sei also eine Erfindung Lessings, um Hindenburg lächerlich zu machen. Ebenso ist die Rede Hindenburgs an die Schuljugend von Lessing entstellt worden. Er habe oft den Senat belogen, so daß Lessings Benehmen an Geistesverwirrung grenzte. Zu Anfang des Krieges war Lessing als ziemlich junger Mann von einem Arzt untersucht und als feldverwendungsfähig befunden worden, trotzdem verstand er es, auf Grund einiger Semester Medizinstudiums in einem Lazarett als Arzt angestellt zu werden. Der Arzt hätte gesagt, daß Lessing eine so kümmerliche Figur abgegeben hätte, wie sie ihm lange nicht vorgekommen sei.

Das Verhältnis zwischen der Studentenschaft auf der einen und Rektor, Senat und Professorenschaft der T. H. Hannover auf der anderen Seite sei recht schwierig. Die Studentenschaft hat sich bemüht, ein gutes Verhältnis zwischen sich und dem Senat herzustellen. — Dettmar fragt, warum Lessing überhaupt noch bleibt. Lessing sieht es als seine Pflicht an, wegen seines Geldbeutels und wegen seiner Partei nicht zu weichen.

Beabsichtigt ist, in Hannover eine Professur für Philosophie einzurichten, damit würde Lessing überflüssig werden. Schließlich bat Herr Dettmar um die Unterstützung der deutschen Studentenschaft im Kampf gegen einen Professor, der den Ruf der deutschen Hochschulen beschmutzt.

In der Debatte wurde der Fall Lessing von den verschiedensten Seiten beleuchtet, so daß folgende zwei

Entschließungen

mit überwältigender Mehrheit (98 Prozent) angenommen wurden:

„Die Darmstädter Studentenschaft hat mit Entrüstung von den Veröffentlichungen des Herrn Professor Lessing, sowie von seinem Verhalten an der Technischen Hochschule Hannover Kenntnis genommen und macht die Forderung der Hannoveraner Studentenschaft auf Entfernung des Herrn Lessing von der Hochschule zu ihrer eigenen.

In einer Broschüre über den Haarmann-Prozeß hat Herr Lessing es soweit „an der erforderlichen Genauigkeit und Sorgfalt in der Wiedergabe der Tatsachen" fehlen lassen, daß der preußische Kultusminister am 29. September 1925 eine Rüge gegen ihn ausgesprochen hat, derzufolge Herr Lessing eigentlich schon auf sein Lehramt hätte verzichten sollen.

Weiterhin hat Herr Lessing in einem Artikel des „Prager Tageblatt" Schmähungen gegen unseren Reichspräsidenten v. Hindenburg veröffentlicht, die das Ansehen des Deutschen Reiches im Ausland aufs schwerste schädigten. Herr Lessing hat dadurch das Empfinden jedes Deutschen tief verletzt und heilige Gefühle der deutschen Studentenschaft in den Staub gezogen.

Sein Verhalten der Hannoveraner Studentenschaft gegenüber hat bewiesen, daß er keinen Wert darauf legt, diesen ganzen Skandal irgendwie zu Ende zu bringen, daß ihm vielmehr jedes Gefühl dafür abgeht, sich als Hochschullehrer und Erzieher der akademischen Jugend vollkommen unmöglich gemacht zu haben.

Die Darmstädter Studentenschaft bedauert sehr, daß der preußische Kultusminister, aus den Erwägungen heraus, die ihn zu seinem Erlaß vom 29. September 1925 bewogen hatten, bei der neuerlichen Zuspitzung der Lage nicht die erforderlichen Schritte gegen Herrn Lessing eingeleitet hat, selbst nicht auf Grund der Vorstellungen der Dozentenschaft der T. H. Hannover hin.

Die Darmstädter Studentenschaft stellt sich hinter die Forderung der Hannoveraner Studentenschaft und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß Herr Professor Lessing bald seines Lehramtes enthoben wird."

„Die Darmstädter Studentenschaft kann das Urteil des Senats der T. H. Hannover, das elf wahllos herausgegriffene Studenten, die sich an der allgemeinen Bewegung gegen Herrn Professor Lessing beteiligt haben, relegiert hat, nur als ein Fehlurteil bezeichnen.

Auch nach dem Urteil namhafter Professoren erinnert eine solche Behandlung an „eine Art Kriegsmaßnahme, die mit Recht und Gerechtigkeit nichts mehr zu tun hat".

Die Darmstädter Studentenschaft erwartet, daß nach Beendigung des Falles Lessing dieses Urteil nochmals überprüft und aufgehoben wird."

Es wurde außerdem beschlossen, folgendes Telegramm an die Hannoveraner Studentenschaft abzusenden:

„Die Darmstädter Studentenschaft dankt der Hannoverschen Studentenschaft für ihr mannhaftes Auftreten gegen die gröbliche Herabsetzung des Ansehens eines deutschen Lehrstuhls durch einen der Würde eines akademischen Lehrers Unwürdigen und versichert Sie, auch für alle sich daraus ergebenden Folgen ihrer tatkräftigsten Unterstützung."

Zum Schlusse wies Herr Rasch auf den Eingriff des Preußischen Kultusministeriums in das Selbstverwaltungsrecht der Deutschen Studentenschaft bezüglich ihrer Kassenangelegenheiten hin, worauf folgende

Protesterklärung

fast einstimmig angenommen wurde:

„Die Darmstädter Studentenschaft protestiert aufs schärfste gegen die in letzter Zeit erfolgten Eingriffe des Preußischen Kultusministeriums in das Selbstverwaltungsrecht der „Deutschen Studentenschaft", das ihr durch das Studentenrecht zugesichert ist. Sie hat mit Befremden davon Kenntnis genommen, daß der preußische Kultusminister versucht hat, entgegen den Bestimmungen des Studentenrechts und dem Beschluß des allein zuständigen Vermögensbeirats der D. St., die Beiträge der Einzelstudentenschaften herabzusetzen.

Durch diese Maßnahme ist die Fortführung der sachlichen Arbeit der Studentenschaft, die nicht zuletzt auch im Interesse der deutschen Hochschulbehörden liegt, aufs ernsteste gefährdet."

*

Bemerkung der Schriftleitung. Bedauerlicherweise ist festzustellen, daß aus der rein studentischen Angelegenheit des Falles Lessing eine politische gemacht wurde. In unserer Stellungnahme hat es sich weder um Rassenpolitik, noch um ein Werturteil über die zweifellos bedeutenden Werke Lessings (Geschichte als Sinngebung des Sinnlosen, Untergang der Erde am Geist) gehandelt. Der europäische Ruf seiner Werke kann ihm von der Studentenschaft nicht geschmälert werden. Was aber die „Kombination" im Hindenburgartikel vom 25. April 1925 und die offiziöse Berichterstattung im Haarmann-Prozeß betrifft, so ist dazu zu bemerken, daß sein Verhalten nicht mit Wahrheit und Würde eines Hochschulprofessors vereinbar ist. Wir hoffen, daß der preußische Kultusminister die Konsequenzen aus dem Falle zieht.

K. M.

Der Berliner Hochschulring gegen Lessing.

Die im Berliner Hochschulring vereinigten und ihm nahestehenden Verbände und Freistudenten sind in Anlehnung an die Entschließung des Kreises X der Deutschen Studentenschaft bereit, rückhaltlos gegen jede Einschränkung der akademischen Freiheit und für die Würde deutscher Hochschulen mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln einzutreten. Der Studentenschaft der Technischen Hochschule Hannover, dem Vorposten in diesem Kampf zur Reinhaltung von Deutschlands hohen Schulen sagen sie getreue geistige und wirtschaftliche Unterstützung zu. Sie werden sich stets in Gemeinschaft mit der gesamten deutschen Studentenschaft für unbedingte Freiheit des Akademikers, für die Würde und das Ansehen der Hochschulen und für unabhängige Selbstverwaltung und großdeutschen Zusammenschluß der Deutschen Studentenschaft einsetzen.

Der Deutsche Hochschulring und der Fall Lessing.

Auf der ersten Vollversammlnug des außerordentlichen Vertretertages des Deutschen Hochschulringes am 11. Juni 1926 zu Göttingen wurde eine Entschließung gefaßt, in der sich der D. H. geschlossen hinter die Studentenschaft Hannover stellt.

Die Studentenschaft der Technischen Hochschule Dresden.

Die Studentenschaft der Technischen Hochschule Dresden begrüßt aufs freudigste den Kampf der Studentenschaft der Technischen Hochschule Hannover gegen Professor Lessing. Ein Charakter, wie Professor Lessing, ist auf dem Lehrstuhl einer

deutschen Hochschule durchaus unmöglich. Die Studentenschaft der Technischen Hochschule Dresden wünscht der Studentenschaft der Technischen Hochschule Hannover in ihrem Kampfe vollen Erfolg.

Die Studentenschaft der Technischen Hochschule Karlsruhe.

Die Karlsruher Studentenschaft und mit ihr sehr viele Altakademiker stellt sich geschlossen hinter ihre Hannoveraner Kommilitonen im Kampf gegen Professor Dr. Lessing, im Kampf für akademische Freiheit, Ehre und Würde. Der Kampf gilt nicht der Staatsautorität oder der Autorität akademischer Behörden, sondern ist getragen von Autoritätsglauben und Autoritätswillen. Wir bekämpfen nur den zersetzenden Geist und die unmoralische Gesinnung, als deren Träger Dr. Lessing uns erscheint. Wir rufen unseren Hannoveraner Kommilitonen zu: führt den Kampf in dieser Richtung durch! Wir stehen Euch zur Seite.

Die Studentenschaft der Universität Greifswald.

Die Studentenschaft der Universität Greifswald stellt sich einmütig hinter ihre Hannoverschen Kommilitonen. In dem Kampf um die Reinheit und die nationale Würde unserer Hochschulen und um die Freiheit der Deutschen Studentenschaft tritt die Greifswalder Studentenschaft mit in die gemeinsame Front, entschlossen, all ihre Kräfte zur Erreichung des großen Zieles einzusetzen.

Die Studentenschaft der Tierärztlichen Hochschule Berlin.

Die allgemeine Studentenversammlung der Tierärztlichen Hochschule Berlin beglückwünscht die Studentenschaft der Technischen Hochschule Hannover zu ihrer mannhaften Haltung und bittet sie, in dem Kampf für unsere gemeinsamen Ideale bis zum erfolgreichen Ende auszuharren.

Die Deutsche Studentenschaft der Universität Wien.

Die Deutsche Studentenschaft der Universität Wien ist der Meinung, daß durch das Vorgehen des Professor Lessing das Ansehen der deutschen Hochschulen und des deutschen Volkes auf das schwerste geschädigt worden ist. Sie begrüßt auf das wärmste die Stellungnahme der Professorenschaft und der Studentenschaft der Technischen Hochschule Hannover und sieht darin die einzige Möglichkeit, den ihr von außen aufgezwungenen Kampf in geeigneter Weise abzuwehren. Sie stellt mit Bedauern fest, daß das Preußische Kultusministerium einen Standpunkt eingenommen hat, der geeignet ist, schwere Erschütterungen im öffentlichen akademischen Leben herbeizuführen. Jedoch glaubt sie der Hoffnung Ausdruck geben zu können, daß das Preußische Kultusministerium baldigst den berechtigten Wünschen der Technischen Hochschule Hannover Rechnung tragen wird. Der Studentenschaft der Technischen Hochschule Hannover versichert sie ihre wärmste Anteilnahme und ist entschlossen, bis zur endgültigen Beendigung des Abwehrkampfes einmütig an ihrer Seite zu stehen.

Die Studentenschaften der Münchener Hochschulen.

Die im Lichthof der Universität zu vielen Tausenden versammelte Münchener Studentenschaft beider Hochschulen bekennt sich einmütig zu dem nationalen Charakter der deutschen Hochschule. Sie weiß sich mit der gesamten Deutschen Studentenschaft einig in der Betonung der Notwendigkeit, gegen undeutschen Geist und die nationale Eigenart der Hochschule unter dem Deckmantel einer falsch verstandenen akademischen Freiheit schädigende Einflüsse Stellung zu nehmen. Im besonderen Falle Lessing dankt sie der Hannoverschen Studentenschaft für ihr Bekenntnis zu diesem Grundsatz und erhebt Einspruch gegen die wahllos erfolgte Maßregelung von elf hannoverschen Kommilitonen. Die Münchener Studentenschaft gibt der bestimmten Erwartung Ausdruck, daß bei der Beilegung des Konfliktes zwischen der Hannoverschen Studentenschaft und den vorgesetzten Behörden von seiten der letzteren die von der weitesten Öffentlichkeit gebilligten Motive und die Tatsache des Aktes sittlicher Notwehr anerkannt und berücksichtigt werden.

Die Studentenschaft der Handels-Hochschule Nürnberg

Auf einer Kundgebung im Hofe der Handels-Hochschule Nürnberg wurde darauf hingewiesen, daß durch die Maßnahmen des Preußischen Kultusministeriums die studentische Selbstverwaltung gefähret sei. Deshalb sei die Hannoversche Studentenschaft in ihrem Kampf zu unterstützen.

Die Studentenschaft der Technischen Hochschule Stuttgart.

Die Stuttgarter Studentenschaft tritt den Hannoveranern in dem Kampfe zur Seite, der sich nicht gegen die akademische Lehrfreiheit und die Staatsautorität richtet, sondern dem Lehrer gilt, der nie und nimmer Erzieher deutscher Jugend sein kann, und in seinem Wirken dem Ehrgefühl der akademischen Jugend in keiner Weise Rechnung trägt.

Die Deutsche Studentenschaft der Prager deutschen Hochschule.

Die Deutsche Studentenschaft der Prager deutschen Hochschule wünscht der Hannoverschen Studentenschaft Erfolg in ihrem Kampfe gegen Elemente, die versuchen, historische und ideelle Werte des Deutschtums zu vernichten und erklärt, daß sie in diesem Kampfe voll und ganz auf seiten der Hannoverschen Studentenschaft steht.

Die Studentenschaft der Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim.

Die Studentenschaft der Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim stellt sich geschlossen hinter die Studentenschaft der Technischen Hochschule Hannover im Vorgehen gegen Prof. Lessing und bittet die Studentenschaft der Technischen Hochschule Hannover, versichert zu sein, daß sie auf die grundsätzliche Mitarbeit in der weiteren Durchführung des Kampfes gegen Prof. Dr. Lessing von unserer Seite aus rechnen darf.

Die Studentenschaft der phil.-theol. Hochschule Freising.

Die Studentenschaft der phil.-theol. Hochschule Freising unterstützt das Bestreben der Studentenschaft der Technischen Hochschule Hannover insoweit, als es auf den Entzug der *venia legendi* des Herrn Prof. Dr. Lessing ausgeht, namentlich unter Berücksichtigung des Urteils des Preußischen Kultusministeriums über den Mangel an Sachlichkeit (*cf.* Ministerialerlaß vom 28. September 1925) des Herrn Professor Dr. Lessing.

Die Studentenschaft der phil.-theol. Hochschule Bamberg.

Mit der gesamten Deutschen Studentenschaft fühlen wir uns eins in der Unterstützung des berechtigten Vorgehens der

Hannoverschen Studentenschaft im Falle Lessing zur Wahrung der akademischen Ehre.

Wir halten unbedingt an der studentischen Selbstverwaltung fest, die die heimkehrenden Frontkämpfer aufrichteten und deren Erbe wir angetreten haben.

Wir werden uns jederzeit für eine enge Zusammenarbeit der Dozenten und Studenten einsetzen.

Die Studentenschaft der Hochschule für Landwirtschaft und Brauerei Weihenstephan.

Die Studierenden der Hochschule für Landwirtschaft und Brauerei Weihenstephan begrüßen die tapfere Haltung ihrer Kommilitonen der Technischen Hochschule Hannover und wünschen ihnen den besten Erfolg.

Wir sind auf das schärfste entrüstet über das Verhalten des Preußischen Kultusministeriums im Falle Lessing und bedauern, daß uns ein Lehrer aufgezwungen werden soll, dem jedes deutsche Fühlen und Denken abgeht.

Wir wollen damit nicht in die akademische Lehrfreiheit eingreifen, sondern weisen hier lediglich einen Dozenten zurück, der in seinem ganzen Wirken das deutsche Empfinden beleidigt. Auch die diktatorische Kürzung der Beiträge für die studentische Selbstverwaltung gibt uns zur größten Entrüstung Anlaß, da es der erste Schritt zur Aufhebung derselben ist.

Die Studentenschaft der Kolonial-Hochschule Witzenhausen.

Eine Studentenversammlung der Kolonial-Hochschule Witzenhausen stellte sich mit den zahlreich erschienenen Alt-Akademikern sowie Dozenten und Freunden der Hochschule geschlossen hinter die Studentenschaft der Technischen Hochschule Hannover. Die Studentenschaft ist gewillt, den Kampf bis zur Entfernung des Herrn Prof. Dr. Lessing und bis zur Zurücknahme der Relegation von zehn deutschen Studenten durchzufechten.

Die Kieler Studentenschaft.

Die Kieler Studentenschaft stimmt mit der Hannoverschen Studentenschaft in dem Wunsch nach Entfernung des Herrn Prof. Lessing von seinem Amte als deutscher Hochschullehrer überein. Sie erwartet, daß das Preußische Kultusministerium den Bestrebungen der Hannoverschen Studenten- und Dozentenschaft auf Erhaltung des Ansehens des deutschen Hochschulwesens Verständnis entgegenbringt und Herrn Professor Lessing den erteilten Lehrauftrag entzieht.

Die Marburger Studentenschaft.

In einer überfüllten allgemeinen Studentenversammlung wurde folgende Entschließung gefaßt:

Die Marburger Studentenschaft bekundet erneut, daß sie die Studentenschaft Hannover in ihrem Kampfe gegen Professor Lessing nachdrücklich unterstützt. Sie begrüßt die einstimmige Kundgebung des Lehrkörpers der Technischen Hochschule Hannover, in der festgestellt wird, daß Herr Prof. Lessing nicht würdig ist, einem akademischen Lehrkörper anzugehören. Die Marburger Studentenschaft erwartet daher, daß endlich Herrn Professor Lessing die *venia legendi* entzogen wird.

Die Marburger Studentenschaft protestiert erneut gegen die zu Beginn des Semesters erfolgten widerrechtlichen Eingriffe des Preußischen Kultusministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung in die studentische Selbstverwaltung. Sie fordert die sofortige Zurücknahme der Verordnungen.

Die Marburger Studentenschaft wendet sich schon heute aufs schärfste gegen den Plan des Preußischen Ministeriums für Kunst, Wissenschaft und Volksbildung, einen neuen Verfassungskampf innerhalb der Deutschen Studentenschaft herbeizuführen. Die Deutsche Studentenschaft wird an dem großdeutschen Gedanken, der durch ihre Organisation und Arbeit verwirklicht ist, nicht rütteln lassen. Sie wird auch in Zukunft trotz aller Beschlüsse des Landtages und trotz aller Verordnungen des Kultusministeriums in unverbrüchlicher Treue zu ihren sudetendeutschen und österreichischen Kameraden stehen.

Kundgebung sämtlicher deutscher Studentenschaften.

Am Dienstag, den 15. Juni und Mittwoch, den 16. Juni haben an sämtlichen deutschen Hochschulen Kundgebungen der Studentenschaften stattgefunden, die sich gegen die Eingriffe in die Selbstverwaltung der Studentenschaft richteten und in Sympathie-Kundgebungen für die Hannoveraner Studentenschaft gipfelten. Auch die Studentenschaften Deutsch-Österreichs und an den deutschen Hochschulen in der Tschechoslowakei und Danzig haben sich an dieser Demonstration beteiligt.

Ein Teil der Studentenschaften ist an diesen Tagen den Vorlesungen fern geblieben.

Nach den bei uns einlaufenden Meldungen ruhte der Vorlesungsbesuch an folgenden Hochschulen für einige Stunden: Marburg, Greifswald, Stuttgart, Darmstadt, Hannoversch-Münden, Braunschweig, Taranth, Klausthal, Innsbruck.

Die Studentenschaft der Bergakademie Freiberg.

Die Studentenschaft der Bergakademie Freiberg hält Professor Lessing als Lehrer und Erzieher der akademischen Jugend für ungeeignet und ist mit der Behandlung dieser Angelegenheit durch das Preußische Kultusministerium nicht einverstanden. Wir begrüßen das Verhalten der Studentenschaft der Technischen Hochschule Hannover in ihrem Kampfe für die Wahrung der Ehre des Akademikerstandes.

Die Regensburger Studentenschaft.

Die Studentenschaft der phil.-theol. Hochschule in Regensburg: Bezugnehmend auf die Stellungnahme des gesamten Lehrkörpers der Technischen Hochschule Hannover begrüßt die Studentenschaft der phil.-theol. Hochschule Regensburg den entschiedenen Abwehrkampf der hannoverschen Studenten gegenüber den gröblichen Verletzungen der akademischen und nationalen Ehre der Hochschule und Studentenschaft. Sie gibt zugleich der bestimmten Erwartung Ausdruck, daß die betreffenden Stellen den berechtigten von der Lehrerschaft grundsätzlich gebilligten Forderungen der Studentenschaft baldigst Rechnung tragen.

Die Bonner Studentenschaft.

Die Bonner Studentenschaft verurteilt durchaus das Verhalten des Professor Lessing. Sie kann das Vorgehen ihrer Hannoveraner Kommilitonen verstehen und erhofft einen vollen Erfolg ihrer Bestrebungen in sachlicher Hinsicht. Zugleich verurteilt sie aber jede unakademische Art und Weise in diesem Kampf.

Mitgliederversammlung der Studentischen Wirtschaftshilfe Darmstadt e. V.

14. Juni 1926.

Tagesordnung:

1. Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr.
2. Entlastung des Vorstandes.
3. Verschiedenes.

Der Vorsitzende, Herr Professor Knipping, eröffnet die Mitgliederversammlung um 6^{15} Uhr und stellt zuerst fest, daß dieselbe satzungsgemäß einberufen worden ist. Er erteilt hierauf dem Geschäftsführer das Wort zum Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr.

Herr Dipl.-Ing. Ulrich führt aus:

„Wenn wir die Studentische Wirtschaftshilfe in ihren Abteilungen betrachten, so ist es nötig, einen allgemeinen Blick auf die innere Verwaltung zu tun. Der Vorstand, der sich aus Dozenten und Studenten zusammensetzt, hat im Berichtsjahr keine Veränderungen erfahren, mit Ausnahme des Wechsels der studentischen Mitglieder. An Stelle von Herrn Rasch ist Herr George und an Stelle von Herrn Peters Herr Schäfer zu Beginn des Wintersemesters 1925/26 getreten. Die Arbeit, soweit es sich um die Einhaltung der Hauptrichtlinien handelt, erfolgt durch studentische Mitarbeiter, im übrigen durch angestelltes Personal. Da die Arbeitsgebiete für die studentischen Mitarbeiter im Laufe des Berichtsjahres an Umfang zugenommen hatten, mußten verschiedene Unterteilungen eingerichtet werden, um die einzelnen Mitarbeiter zu entlasten.

Wir betrachten nun die Ergebnisse der Buchhaltung. Der Jahresabschluß liegt vor. Es ist eine Erübrigung von rund 4000 Mk. zu verzeichnen, Stiftungen sind hierbei eingeschlossen. Diesen 4000 Mk. stehen an unbezahlten Rechnungen aus den im vorigen Herbst vorgenommenen Um- und Ausbauten in Höhe von ca. 25 000 Mk. gegenüber. Der Differenzbetrag von beiden Summen wird indessen vorgetragen werden und soll aus hereinkommenden Bargeldstiftungen, soweit diese nicht mit anderen Zweckbestimmungen gegeben sind, abgedeckt werden. Laut Bilanz haben wir ein verfügbares Kapital von rund 46 000 Mk., die als Betriebsmittel zur Aufrechterhaltung der Kontinuität der Betriebe erforderlich sind. Nach einem Beschluß der im Frühjahr 1924 in Darmstadt abgehaltenen Arbeitsbesprechung sämtlicher studentischer Wirtschaftskörper sollen die einzelnen Einrichtungszweige so arbeiten, daß irgendwelche Zuschüsse zum laufenden Betrieb nicht erforderlich sind. Die hiesige Wirtschaftshilfe entspricht diesen Anforderungen. Um- bzw. Ausbauten sowie Neuanschaffungen und Ergänzungen sind allerdings hierbei nicht mit einbegriffen. Der buchmäßige Umsatz betrug rund 600 000 Mk.

Von den einzelnen Betrieben ist wohl der wichtigste das Studentenheim mit Erfrischungsraum. Hier wurden im letzten Herbst auch ganz erhebliche Umbauten getätigt. Durch die Herausnahme eines Treppenhauses und durch einen kleinen Anbau konnten Studentenheim und Erfrischungsraum erweitert, sowie letzterem eine eigene Küche angefügt werden. Die jetzige Gestaltung und die ideale Lage des hiesigen Wirtschaftskörpers zur Hochschule, die kein anderer Wirtschaftskörper aufzuweisen hat, hat sich auf das beste bewährt. Der Besuch in der Mensa ist sehr groß. Im Berichtsjahr wurden in der Mensa insgesamt 236 964 Mahlzeiten, also wieder rund 1/4 Million im Gesamtwert von über 125 000 Mk. ausgegeben. Vorstehende Zahlen beweisen, daß die Inanspruchnahme gegenüber früheren Semestern gestiegen ist. Die Höchstzahlen der im letzten Semester pro Mahlzeit verausgabten Essen sind 708 bzw. 756 inkl. Personal. In diesem Sommersemester sind diese Zahlen bereits schon wieder erreicht worden. Des weiteren kann noch als Neuerung die Einrichtung der Abend-Sonderessen berichtet werden; diese Essen haben sich im Hinblick auf die Inanspruchnahme als sehr gut erwiesen. Die Sonderzusatzessen für die Mittagmahlzeiten haben auch Anklang gefunden. Im engsten Zusammenhang mit der Mensa steht der Erfrischungsraum. Der Besuch seitens der Kommilitonen ist hier sehr rege. Häufig erweist sich dieser erst im vorigen Herbst erweiterte Raum schon als zu klein. Im Laufe des Wintersemesters wurde eine Studentenkapelle gegründet, die allseits großen Anklang gefunden hat. Wir hoffen, mit dieser Neuerung die Gemütlichkeit des Erfrischungsraumes gehoben zu haben.

Das Studienmaterialamt hat sich wiederum in ganz besonderem Maße der Beliebtheit der Kommilitonen erfreut. Leider sind wir in unserem Verkaufsraum noch sehr beengt. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn im kommenden Jahre die Raumfrage endlich eine Klärung finden würde. Wir beschränken uns hier auf den Verkauf von Gegenständen, die jeder Student braucht, um nicht in Konflikt mit Fachgeschäften der Stadt zu kommen. Dem Studienmaterialamt ist auch ein Büchervermittlungsamt angegliedert. Wir befassen uns allerdings hier nur mit der Vermittlung gebrauchter Bücher von Student zu Student. Im Wintersemester 1925/26 wurden Bücher im Gesamtbetrag von 930 Mk. umgesetzt. Der Verkaufsraum für Lebensmittel und Bekleidung beschränkt sich nur auf die notwendigsten Artikel. Neu ist hier die Einführung von Turn- und Sportsachen. Wir hatten in diesem Falle einer Anregung Folge geleistet, die sich auch bewährt hat.

Das Arbeitsvermittlungsamt hat durch die kritische wirtschaftliche Allgemeinlage in der Industrie mit Schwierigkeiten zu kämpfen. Die Unterbringung der Werkstudenten ist äußerst schwer. Die Gesuche derjenigen Studenten, die um Nebenerwerb einkommen, sind im letzten Berichtsjahr zurückgegangen, was auf die stärkere Inanspruchnahme der Kommilitonen mit wissenschaftlichen Arbeiten zurückzuführen ist. Es wurden insgesamt 11 Gesuche gestellt, fünf Stellen konnten vermittelt werden. Die Beschaffung von Stellen für fertige Diplom-Ingenieure erfolgte hauptsächlich durch die Professoren der Technischen Hochschule. Die Hauptarbeit der Arbeitsvermittlung ist die Vermittlung von Werkstudentenstellen. Die Osterferien haben bewiesen, daß es heute aber auch sehr schwer ist, Werkstudentenstellen zu erhalten. Die bei uns eingelaufenen Gesuche konnten bei weitem nicht befriedigt werden. Auch jetzt hegen wir wieder schwerste Bedenken in bezug auf Stellenbeschaffung während der Herbstferien.

Unsere Wäscherei, jetzt Dampf-Wasch-, Bügel- und

Flickstube, hat sich im Berichtsjahr auch gut bewährt. Die Umstellung von Hand- zum Maschinenbetrieb hat in jeder Beziehung Erfolge aufzuweisen. Die Inanspruchnahme der Wäscherei nimmt von Woche zu Woche zu.

Die Druckerei hat sich im letzten Geschäftsjahr vergrößern können. Es mußten an Maschinen Verbesserungen getroffen werden sowie neue angeschafft werden, auch wurde das Personal vermehrt. Es sei hier ausdrücklich bemerkt, daß die Druckerei nur Aufträge von Hochschulangehörigen annimmt; diese Aufträge können nur infolge des durch die Druckerei ermöglichten geringen Preises zur Ausführung kommen.

Der Wohnungsnachweis wurde im Berichtsjahr von 212 Studierenden in Anspruch genommen. Es kommt uns nicht nur darauf an, Wohnungen zu vermitteln, sondern wir wollen auch jederzeit verfügbare Wohnungen an Hand haben. Wir versuchen, bei jedem uns zu hoch vorkommenden Mietpreis darauf hinzuwirken, daß derselbe reduziert wird. Im Laufe der Zeit wollen wir auch noch versuchen, die uns gemeldeten Wohnungen einer Untersuchung zu unterziehen, da die Wohnungen in hygienischer Beziehung zum Teil nicht voll und ganz den Anforderungen entsprechen. Im allgemeinen wird unser Wohnungsnachweis seitens der Bevölkerung als eine segensreiche Einrichtung angesehen, und die Zahl der bei uns nach Wohnung suchenden Kommilitonen steigt von Semester zu Semester.

Die Abteilung Statistik befaßt sich mit der statistischen Auswertung der einzelnen Betriebe und mit der Auswertung der jedes Semester zur Einziehung kommenden wirtschaftlichen Fragebögen in Zusammenarbeit mit der Landesstatistik.

Der Abteilung Presse oblag im Berichtsjahr im wesentlichen nur die Beschaffung von weiteren Zeitungen und Zeitschriften, insbesondere auch technischer Art für den Lesesaal und für einzelne Kommilitonen. Gute Erfolge sind hier zu verzeichnen. Außerdem wurde mit der Städtischen Lesehalle ein Abkommen der Art getroffen, daß Zeitungen und Zeitschriften der Lesehalle, die wir nicht haben, uns gegen entsprechenden Tausch überlassen werden. Diese Neuerung bietet wesentliche Vorteile.

Die Abteilung Einzelfürsorge ist wohl das größte Betätigungsfeld und wohl auch das segensreichste. Seit der Besprechung der Wirtschaftskörper in Darmstadt im Jahre 1924 hat die Inanspruchnahme der Einzelfürsorge von Semester zu Semester zugenommen. Um der Allgemeinheit der Studierenden eine wesentliche Erleichterung zu bieten, stehen uns genügende Mittel nicht zur Verfügung. Die Einzelfürsorge sorgt, wie der Name schon sagt, für die Einzelnen. Im vergangenen Geschäftsjahr wurden allein für Freieſſen über 20 000 Mk. verbraucht. Die Zahl an und für sich besagt ja nicht viel, man muß nur in unserem Falle überlegen, wie wir das Geld hereinbekommen; eben doch nur in ganz kleinen Beträgen, und diese sind sogar recht schwer zu erhalten. Eine weitere Unterabteilung der Einzelfürsorge ist die Studienstiftung des deutschen Volkes, die im vorigen Sommer von der Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft gegründet wurde. Die Studienstiftung ist damit beauftragt, mittellose und besonders begabte Absolventen der Mittelschule während ihrer ganzen Studienzeit zu betreuen. Es sind bis jetzt 578 Studenten insgesamt in die Studienstiftung aufgenommen worden. Diese Zahl erfordert recht erhebliche Mittel. Erst wenn die Angehörigen der Studienstiftung in die Praxis gehen, wird es sich zeigen, ob die aufgewendeten Mittel auch ihren Zweck erfüllt haben. Im Berichtsjahr hatten wir sechs Kommilitonen, im Laufe dieses Jahres weitere sechs, die der Studienstiftung angehörten, zu betreuen. — Die Krankenfürsorge hatte in der Hauptsache mit tuberkulosekranken Studenten zu tun, die durch längere Aufenthalte in großen Sanatorien Heilung oder wenigstens erhebliche Besserung finden sollen. Auch nervöse und unterernährte Kommilitonen wenden sich an die Krankenfürsorge. Diese werden ebenfalls zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit in Erholungsheimen untergebracht. Es wurden im Berichtsjahre 29 kranke Kommilitonen durch die Abteilung Einzel- und Krankenfürsorge in Heilstätten eingewiesen (12 davon in Schweizer Sanatorien). Darunter waren 22 Tuberkulosekranke und vier Nervenkranke. Die Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft in Dresden hat seit diesem Jahre in Arosa ein eigenes Sanatorium, in welchem ständig 35 Studenten Aufnahme finden können.

Im übrigen kann das Einschreiten der Wirtschaftshilfe in Krankheitsfällen, insbesondere bei Tuberkulosefällen, um die es sich ja in der Hauptsache handelt, als sehr segensreich begrüßt werden, da es auch im Interesse der Allgemeinheit liegt, einen gesunden akademischen Nachwuchs zu erziehen und vor allem Ansteckungen zu unterbinden.

Das Chemikeramt sieht seine Aufgabe darin, Chemie-Studierenden die nötigen Gerätschaften zu verbilligten Preisen zu besorgen. Dieser Verkaufsabteilung ist auch ein Leihinstitut angegliedert. Da es sich aber gezeigt hat, daß leicht zerbrechliche Gegenstände wie Kochbecher und Kolben sowie Porzellanschalen meist wieder defekt abgeliefert wurden, ist beschlossen worden, diese Gegenstände in die Verkaufsabteilung zu übernehmen.

Die Darlehnskasse Darmstadt ist eine Zweigstelle der Darlehnskasse der Deutschen Studentenschaft Dresden. Sie wird seitens der Studierenden von Semester zu Semester mehr in Anspruch genommen. Darlehn gelangen nur an Studenten in höheren Semestern zur Ausgabe. Im Wintersemester 1925/26 wurden allein 113 Darlehn im Gesamtbetrag von rund 25 000 Mk. ausgegeben, es ist dies eine wesentlich höhere Inanspruchnahme dem vorangehenden Semester gegenüber. Nach den bisher für das laufende Semester eingereichten Darlehn läßt sich schon heute eine noch stärkere Beanspruchung der Darlehnskasse voraussagen. Bei einer zehnjährigen Laufzeit der ausgeliehenen Darlehn läßt sich leicht übersehen, welch enorme Beträge für diese Zwecke zur Verfügung gestellt werden müssen.

Der Darlehnskasse ist noch eine Abteilung für kurzfristige Darlehn angeschlossen. Die hierfür ausgegebenen Gelder dürfen die Zeitdauer von einem Semester nicht überschreiten, im allgemeinen sollen die Darlehn jedoch nur auf wesentlich kürzere Zeit ausgeliehen werden. Die kurzfristigen Darlehn sollen den Kommilitonen aus vorübergehender Geldnot helfen, damit keine Unterbrechungen des Studiums stattfinden müssen.

Wir kommen jetzt zur letzten Einrichtung, dem Studentenhaus. Das Studentenhaus verfügt über 56 Betten, die durchschnittlich auch ständig belegt sind. Die Preise liegen zwischen 9 und 17 Mk. ohne Beleuchtung und 12—20 Mk. mit Beleuchtung, also wesentlich unter den Preisen der Studentenwohnungen in der Stadt.

Allen denjenigen, die uns im Berichtsjahr tatkräftig unterstützten, sei an dieser Stelle nochmals herzlichst gedankt. — Der Grundsatz unserer Arbeit durch Studenten für Studenten hat sich wieder bestens bewährt."

Der Vorsitzende dankt dem Geschäftsführer für seine

Berichterstattung und für die im Berichtsjahr wiederum geleistete Arbeit und fügt noch einige Ergänzungen zum Jahresbericht hinzu. Da seitens der Versammlung Wortmeldungen zum Bericht nicht vorliegen, Einwendungen nicht geltend gemacht werden, ist damit dem Vorstand für das abgelaufene Geschäftsjahr Entlastung erteilt, was vom Vorsitzenden festgestellt wird.

Zum Punkt 3: Verschiedenes ergeben sich zwei Wortmeldungen. Einmal regt Herr Wilken die Abschaffung der Wochenkarten in der Mensa an und schlägt vor, die Art der Essenkartenausgabe ähnlich zu handhaben wie in der Mensa in Hannover. — Herr Löbell möchte Auskunft haben wegen des seinerzeit von einem Herrn Daeke gelieferten Apfelmostes. Der Geschäftsführer erläutert die Notwendigkeit der Beibehaltung der Wochenabonnementkarten und erklärt diese Notwendigkeit der Beibehaltung mit der lediglich auf Grund der Abonnementkarten möglichen Vorkalkulation der Mahlzeiten. Bezüglich der Anfrage des Herrn Löbell verweist der Geschäftsführer auf den seinerzeit an Herrn Daeke gerichteten aufklärenden Brief und stellt fest, daß danach ein weiteres Eingehen auf diese Frage sich erübrigt.

Herr Jahn dankt noch im Namen seiner Kommilitonen dem Vorstand und dem Personal der Wirtschaftshilfe für alle Mühewaltungen, die sie zum Besten der Studentenschaft im letzten Jahre gehabt haben.

Der Vorsitzende schließt um 6^{55} Uhr die Sitzung.

Rundschau.

Ferienkurse in Deutschland im Jahre 1926.

Kiel.

Zeit: 21. Juni bis 9. Juli.

Veranstalter: Universität Kiel.

Themata: Pädagogik, Kunst, deutsche Literatur, Geographie, Sprachphilosophie usw.

Außerdem praktische Übungen (Übersetzen, Sprachübungen usw.), Hospitieren in Kieler Schulen, Ausflüge und Festlichkeiten.

Kosten: Anmeldegebühr: 50 Mk.

Unterricht und volle Pension. (Die Teilnehmer werden einzeln in gebildeten Familien untergebracht, so daß die Gewähr besteht, daß sie auch außerhalb des Unterrichts gutes Deutsch hören und sich weiter bilden können.)

Anmeldung und Auskunft: Fräulein A. Hoffmann, Kiel, Geibel-Allee 18 I, oder Prof. Dr. Walter, Lund (Schweden), Universität.

Heidelberg.

Zeit: 28. Juni bis 7. August 1926. 1. Halbkursus: 28. Juni bis 17. Juli. 2. Halbkursus: 19. Juli bis 7. August.

Veranstalter: Universität Heidelberg.

Wissenschaftliche Vorträge aus dem Gebiet der deutschen Literatur, Volkskunde, Musik, Kunst, Pädagogik, Geschichte, Wirtschaft und über Probleme des deutschen Geisteslebens. Praktische Sprachübungen. Prüfung zum Abschluß. Führungen durch das Schloß, den Botanischen Garten, das Museum. Theatervorstellungen in Heidelberg und Mannheim. Ausflüge ins Neckartal, nach Speyer, Bruchsal, Maulbronn usw. Schloßbeleuchtung.

Kosten: Halbkurs 60 Mk., ganzer Kurs 100 Mk., berechtigen zur Teilnahme an sämtlichen Vorlesungen und Übungen. Schlußprüfungsgebühr 10 Mk.

Anmeldung: Möglichst früh unverbindlich an das Sekretariat der Universität Heidelberg.

Greifswald.

Zeit: 5. Juli bis 24. Juli.

Veranstalter: Universität Greifswald.

Vorlesungen über Philosophie, Pädagogik, Medizin, Chemie, Geologie und Geographie, Staats- und Sozialwissenschaft, Geschichte, Kunst, Literatur, Sprachwissenschaft usw. — Deutsche Sprachübungen für Ausländer; Besichtigungen, Ausstellungen.

Kosten: Einschreibegebühr 5 Mk. Vollkarte 25 Mk. (berechtigt zum Besuch sämtlicher Vorlesungen). Zusatzkarte für die Übungen im Deutschen: 10 bzw. 15 Mk.

Zeugnisse: Am Schluß des Kursus werden auf Wunsch Besuchsbescheinigungen ausgestellt.

Anmeldung: Bald erbeten (unverbindlich!) „an den Ferienkurs Greifswald". Nähere Mitteilungen über den Empfang in Greifswald, Wohnungen, Verpflegung usw. erfolgen danach direkt.

Nähere Auskunft: Prof. D. Bernheim, Greifswald, Arndtstr. 26.

Hamburg.

Zeit: 11. Juli bis 21. August.

Veranstalter: Ibero-amerikanisches Institut der Universität Hamburg.

Allgemeine Kurse: Spanischer und portugiesischer Unterricht, auslandskundliche Vorträge über Spanien, Portugal und Hispano-Amerika. — Spezialkurse (für Lehrkräfte höherer Lehranstalten).

Kosten: Allgemeinkursus *A* (1.—6. Woche) 60 Mk.
Spezialkursus *B 1* (1.—2. Woche) 20 Mk.
Spezialkursus *B 1* (1.—3. Woche) 30 Mk.
Spezialkursus *B 2* (1.—3. Woche) 30 Mk.
Teilnahmebescheinigung: 3 Mk. Prüfungsgebühr 20 Mk.

Zeugnisse: Den Teilnehmern der Allgemeinkurse sowie der Spezialkurse werden auf Wunsch Teilnehmerbescheinigungen ausgestellt. Sie haben ferner die Möglichkeit, am Schluß des betreffenden Kursus eine mündliche und schriftliche Prüfung abzulegen, über die bei befriedigendem Ergebnis ein Prüfungszeugnis ausgestellt wird.

Anmeldung und Auskunft: An die Geschäftsstelle des Ibero-amerikanischen Instituts, Hamburg, Rothenbaumchaussee 5. Wohnungsvermittlung: Pension für 4,50 bis 7,50 Mk. Mittagstisch im Studentenheim von 0,80—1,50 Mk., in Restaurants von 2 Mk. an.

Berlin.

Zeit: 1. Abschnitt: 15. Juli bis 4. August.

2. Abschnitt: 5. August bis 25. August. (Gleich Fortsetzung des 1. Abschnittes.)

Veranstalter: Deutsches Institut für Ausländer an der Universität Berlin.

Mitwirkende Dozenten: Prof. Brandl (Englische Literatur), Prof. Friedländer (Musik), Prof. Hoetzsch (Geschichte), Prof. Koehler (Psychologie), Prof. Roethe (Deutsche Literatur), Prof. v. Wilamowitz-Moellendorff (Klassische Philologie) von der Universität Berlin, Prof. Max Walter, früherer Direktor der Musterschule in Frankfurt a. M. (Methoden des neueren Sprachunterrichts).

Kosten: Ganzer Kursus 120 Mk. 1. und 2. Abschnitt je 60 Mk. Fachkursus (auf Wunsch besonders) 60 Mk.

Zeugnisse: Deutsche Sprachdiplomprüfung oder deutsche pädagogische Diplomprüfung auf Wunsch. (Durch das Bestehen der letzteren wird das Diplom für Lehrer und Lehrerinnen der deutschen Sprache im Ausland erworben.)

Anmeldung: An das Sekretariat des Deutschen Instituts für Ausländer, Berlin C 2, Universität. (Notwendige Angaben: Name und Heimatadresse, Staatsangehörigkeit, Angabe über Vorbildung und deutsche Sprachkenntnisse).

Auskunft: Beim Sekretariat des Deutschen Instituts für Ausländer, Berlin C 2, Universität. (Rückporto beifügen!) Ausführliche Prospekte (mit Ratschlägen zur Vorbereitung auf die Prüfungen und Prüfungsordnung) sowie Zimmerbesorgung auf Wunsch.

Lübeck.

Die Nordische Gesellschaft veranstaltet in der Zeit vom 2. bis zum 20. August Ferienkurse für Ausländer über das Gesamtthema „Europäische Kulturprobleme in deutscher Beleuchtung". Die Kosten betragen für den ganzen Kursus 40 Mk. Nähere Auskunft erteilt die Nordische Gesellschaft, Lübeck, Schlüsselbuden 2.

Jena.

Zeit: 4. bis 17. August.

Veranstalter: Professor Dr. Detmer und Professor Dr. Rein. — Ort: Universität.

Zahlreiche Vorlesungen aus den Gebieten der Philosophie, Pädagogik, des Freien Volksbildungswesens, der Naturwissenschaften, der Hauswirtschaft, der Volkswirtschaft, der Geisteswissenschaft und Literatur, der Kunst, der Sprachwissenschaft. Besondere deutsche Kurse für Ausländer.

Kosten: Einschreibegebühr: 5 Mk. Beleggeld für einen Kursus von 12 Stunden: 10 Mk. Beleggeld für einen Kursus von 6 Stunden: 5 Mk.

Für die Kurse, die in den Instituten stattfinden oder mit Experimenten verbunden sind, 15 Mk. bzw. 7,50 Mk.; Praktika 20 Mk. Sonderkosten für die Abteilung: „Deutsch für Ausländer".

Zeugnisse: Auf Wunsch werden Bescheinigungen über den Besuch der Kurse ausgestellt.

Anmeldung und Auskunft: Sekretariat der Ferienkurse (Fräulein Clara Blomeyer, Jena, Carl-Zeiß-Platz 3). Zimmerbestellung und Nachweis von Gelegenheit zu preiswertem Mittagstisch.

Marburg.

Zeit: 1. Kursus: Naturnotwendigkeit und Bestimmungsfreiheit im Daseinskampf des Menschen und der Völker: 2. bis 21. August. — 2. Kursus: Wege zur Volksbildung: 23. bis 28. August.

Veranstalter: Universität Marburg.

Themata: 1. Kursus. (Naturnotwendigkeit und Bestimmungsfreiheit im Daseinskampf des Menschen und der Völker.) Religion, Vorgeschichte, Geschichte und Politik, Recht, Wirtschaft, Kunst, Pädagogik.

2. Kursus. (Wege zur Volkbildung.) Besonderer deutscher Sprachunterricht für Ausländer.

Kosten: 1. Kursus: 30 Mk. 2. Kursus 10 Mk. 1. und 2. Kursus zusammen: 35 Mk.

Anmeldung und Auskunft: Geschäftsstelle der Marburger Ferienkurse, Marburg (Lahn), Deutsche Burse. Rotenberg 21. (Wohnungsbesorgung, Verpflegung, Fahrpreisermäßigung.)

(Aus: „Hochschule und Ausland", Heft 4/5, 1926, Verlag R. Pinkert, Charlottenburg, Kurfürstenallee, Bau 14. Im gleichen Verlage ist eine Zusammenstellung mit ausführlichen Programmen der Ferienkurse als Broschüre zum Preise von Mk. 0.50 zu beziehen.)

Studentische Notherberge in Leipzig.

In Leipzig besteht eine von Kommilitonen ehrenamtlich geleitete Notherberge für durchreisende oder vorübergehend wohnungslose Studenten. Sie befindet sich im Mittelpunkt der Stadt, Ritterstraße 12 II, etwa zehn Minuten vom Hauptbahnhof entfernt, und bietet Raum für 23 Kommilitonen. Aufgenommen wird jeder Student, der im Besitz eines ordnungsgemäßen Studentenausweises ist und die in der Herberge aushängende Herbergsordnung anerkennt. Die Gäste können nur in der Zeit von ½2—2 Uhr mittags und von 8—10 Uhr abends aufgenommen werden. Später Eintreffende finden jedoch bei vorheriger Anmeldung (Postkarte!) noch Einlaß. Der Herbergsbeitrag beträgt für jede Nacht 50 Pfg., für nur eine Nächtigung Mk. 1.—. Den Gästen werden dafür saubere Bettwäsche, Decken und morgens Tee gestellt. Es empfiehlt sich, besonders bei größeren Gruppen, auf jeden Fall, sich vorher durch Postkarte anzumelden. Während der Leipziger Messen ist die Aufnahme auswärtiger Studenten meist nicht möglich.

Kommilitoninnen können bis jetzt leider noch nicht in der Studentischen Notherberge untergebracht werden.

Zusammenarbeit zwischen Deutscher und Belgischer Studentenschaft.

Durch die deutsche Presse ging vor einiger Zeit die Nachricht, daß die belgische Studentenschaft auf dem Studententag in Lüttich mit Rücksicht auf die flämische Frage und auf die in einem Aufsatz der deutschen Zeitung „Der Student" geforderten Rückgabe von Eupen und Malmedy jede Zusammenarbeit mit der Deutschen Studentenschaft abgelehnt habe. Wie die belgische Studentenschaft der Deutschen Studentenschaft mitteilt, entspricht diese Meldung nicht den Tatsachen. Die belgischen Studenten legen vielmehr größten Wert auf Zusammenarbeit mit ihren deutschen Kommilitonen.

Von der Hochschule.

4. Ordentliche Kammersitzung am 8. Juni 1926.

Beginn 8^{15} Uhr.

Die Kammer ist beschlußfähig.

1. Zwei Kammermitglieder, die Herren Greven (D. H. R.) und Taubeneck (Rep.) haben ihr Amt niedergelegt. An ihrer Stelle werden die Herren Koeppe und Quessel verpflichtet.
2. Der 1. Vorsitzende, Herr George, gibt einen kurzen Bericht über den am 18. Mai in Heidelberg stattgehabten Kreistag. Der Universität Frankfurt a. M. sind vom Ausschuß 100 Mk. für die Errichtung eines Denkmales

für die gefallenen Straßburger Studenten zur Verfügung gestellt worden. Die Kammer genehmigt dies einstimmig.

Der Ausschuß gibt der Kammer Kenntnis von einem Schreiben an den Rektor, in welchem dieser gebeten wird, durch den Verband Deutscher Hochschulen dahin zu wirken, daß Professor Lessing-Hannover seines Amtes enthoben wird. Lebhafte Aussprache, in der sich die Herren Moras und Quessel gegen das Schreiben des Ausschusses erklären. Herr Quessel stellt Antrag, dem Ausschuß wegen zu selbständigen Vorgehens das Mißtrauen der Kammer auszusprechen. Demgegenüber findet ein Gegenantrag des Herrn Rasch Annahme, über den Antrag des Herrn Quessel zur Tagesordnung überzugehen.

Herr Steuernagel hat sein Amt als 1. Schriftführer niedergelegt. Die Bestimmung des Nachfolgers wird auf die nächste Kammersitzung vertagt.

Herr Schäfer (a. G.) bittet um nähere Mitteilungen betr. die Patenschaft über die T. H. Wien. Der Kreisleiter, Herr Rasch, erwidert, daß angeregt sei, daß die Hochschulen des Kreises VI die Patenschaft über einzelne Hochschulen des Kreises VIII (Deutsch-Österreich) zur Unterstützung in der studentischen Selbstverwaltung übernehmen sollen. Eine Erklärung zu einer offiziellen Bindung sei nicht erforderlich.

3. Der Haushaltsplan des Amtes für Leibesübungen wird nach längerer Aussprache genehmigt. Es wird dem Amte aufgegeben, den Voranschlag für das Wintersemester 1926/27 bereits auf der letzten Kammersitzung des laufenden Sommersemesters zur Genehmigung vorzulegen.
4. Die Kasse des Presseamtes (Studentischer Pressedienst) ist geprüft und für richtig befunden. Es wird dem Amte von der Kammer einstimmig Entlastung erteilt. Als neuer Amterleiter des Studentischen Pressedienstes wird Herr Jahn bestätigt.
5. Die Satzungsänderung betr. Abschnitt „Vermögensbeirat" wird in 2. und 3. Lesung bei zwei Enthaltungen genehmigt. Die Satzungsänderung betr. Ausschuß wird in 1. Lesung einstimmig genehmigt.
6. Im Auftrage des Ehrenrates teilt Herr Willms, Vors. des Ehrenrates, mit, daß der Ehrenrat zum ersten Male wegen einer Ehrensache zwischen einem Korps- und einem Freistudenten zusammengetreten sei. Da sich der gesamte Darmstädter S. C. gegen den Ehrenrat erklärt hat, steht die Regelung dieses Falles noch aus.

   Aussprache. Zur Klärung der Angelegenheit bittet Herr Caroselli, zur nächsten Kammersitzung ein beauftragtes Mitglied des S. C. zu laden.
7. Der 1. Vorsitzende, Herr George, teilt mit, daß am 22. Juni bei gutem Wetter die Sonnwendfeier der Studentenschaft stattfinden soll. Durch Beschluß der Kammer wird die Marschordnung der Verbindungen und sonstigen Körperschaften festgelegt bzw. der V. D. K. zur Regelung übertragen.

   Es wird der Plan eines Sommerfestes der Studentenschaft erörtert und dem Ausschuß zu weiterer Erwägung überwiesen.
8. Herr George teilt mit, daß eine neue Fahrradhalle im Entstehen sei.

   Herr Dipl.-Ing. Ulrich, Geschäftsführer der Stud. Wirtschaftshilfe, lädt die Kammermitglieder zur Mitgliederversammlung der Wihi. ein.

Eine Anfrage behandelt die Auslegung des „Simplizissimus" im Erfrischungsraum der Wihi.

Es wird beanstandet, daß die Studentenschaft zu den „Rote Kreuz"-Sammlungen hinzugezogen wurde.

Die Preise für die Miete der Otto Berndt-Halle werden einer Kritik unterzogen und ihre Herabsetzung befürwortet.

Schluß 11^{30} Uhr.

Verkehrsamt.

Wir machen die Herren Studierenden auf folgendes aufmerksam:

1. Zur Förderung einer glatten Verkehrsabwicklung auf dem Hauptbahnhofe ist nach Möglichkeit der in den Hauptverkehrsstunden geöffnete 2. Stadtausgang zu benutzen.
2. Die Gesellschaftsreisen sind von der Reichsbahn erleichtert worden. Die Mindestteilnehmerzahl beträgt jetzt 20 Personen gegenüber früher 30. Die Mindestentfernung ist von 50 auf 30 Kilometer herabgesetzt worden. Die Ermäßigung des Fahrpreises beträgt 25 v. H. Bei gemeinschaftlichen Ausflügen, die nicht als Fahrten zu wissenschaftlichen und belehrenden Zwecken anzusehen sind, wird daher die obige Gesellschaftsfahrt empfohlen.
3. Ab 1. Juni ist die Mitnahme von Reisegepäck auf Zeitkarten freigegeben worden. Es können also die Inhaber von Monatskarten, Schülermonatskarten, Teilmonatskarten und Arbeiterwochenkarten ihr Reisegepäck nach den Sätzen des Gepäcktarifs befördern lassen.

*

Wir haben einen Taschenfahrplan für Studierende herausgegeben. Diesbezüglich verweisen wir auf die Anzeige in der heutigen Nummer.

Evangelischer Studentenabend.

Die evangelischen Studentenabende sollen ein geistiger Sammelpunkt der ev. Studierenden Darmstadts werden. In zwangloser Folge wollen sie die Kommilitonen in Probleme der Weltanschauung und der Pilosophie einführen, ihnen die religiösen Strömungen der Gegenwart nahe bringen, schließlich auch praktische Fragen evangelischen Lebens, Mission, Hochkirche, Christengemeinschaft usw. behandeln. Die technische Durchführung der Abende liegt in Händen eines auf Anregung von Prof. D. Matthes gebildeten Vortragsausschusses.

Der letzte ev. Studentenabend am 18. Juni brachte einen Lichtbildervortrag von Herrn Studienrat Dr. Krämer-Darmstadt über Reiseeindrücke aus Java. Der Vortragende schilderte zunächst Land und Leute, wirtschaftliche und kulturelle Verhältnisse in Java. Deutsche Ingenieure und Forstleute leisten dort seit langem erfolgreiche Arbeit. Ferner berichtete Herr Dr. Krämer über die Mission in Java und wies den oft erhobenen Vorwurf zurück, die Mission zerstöre die alte Kultur Javas. Es ist dies lediglich die Schuld des sich immer mehr breitmachenden „Europäismus", während der Missionar durch Sammeln alter javanischer Märchen und Lieder sich um die Erhaltung der alten Kultur bemüht. Die Missionsärzte entfalten in der Seuchenbekämpfung sehr segensreiche Tätigkeit.

Die Missionsarbeit ist an sich recht schwierig. Dem Javaner ist das Christentum nur nahezubringen. Er selbst muß es für sich entdecken und sich ein „javanisches" Christentum schaffen, ähnlich wie es in Deutschland im frühen Mittelalter ein „germanisches" Christentum gab. — Der nächste

evangelische Studentenabend wird voraussichtlich Mitte Juli stattfinden. Nähere Mitteilung erfolgt in der nächsten Nummer der Hochschulzeitung. K. H. Brauer (Frankenstein).

Amtliche Bekanntmachungen.

Anerkennung der Vorprüfung.

Bezüglich der Anerkennung und Anrechnung von Zeugnissen anderer Technischer Hochschulen bestehen an der Techn. Hochschule Darmstadt folgende Grundsätze:

1. Bei der Meldung zur Diplom-Hauptprüfung wird das Zeugnis über die an einer anderen deutschen Techn. Hochschule oder in Danzig zu Ende geführten Vorprüfung immer anerkannt.
2. Fehlen im auswärtigen Vorprüfungszeugnis Fächer, die das hiesige Vorprüfungszeugnis enthält, so muß jedoch in diesen Fächern vor der Meldung zur Hauptprüfung (nicht in Verbindung mit ihr!) eine Ergänzungsprüfung abgelegt werden. Herren, die mit erledigter Vorprüfung von München kommen, haben zurzeit hier eine Ergänzungsprüfung in „Thermodynamik" und in „Volkswirtschaftslehre" zu machen.
3. Die vorgeschriebene Frist zwischen Abschluß der Vorprüfung und Eintritt in die Hauptprüfung kann in solchen Fällen gekürzt werden.
4. Teilprüfungen aller deutschen Techn. Hochschulen (mit alleiniger Ausnahme München, das bisher diese Gegenseitigkeit versagt hat) und Danzigs werden hier angerechnet, sofern die bis auf weiteres zulässigen zwei Abschnitte nicht überschritten werden und das auswärtige Zeugnis nicht in einem oder mehreren Fächern ein „ungenügend" enthält.
5. Als Regel gilt, daß das (oder die) „ungenügend" an derjenigen Hochschule auszubessern ist, die das Urteil gegeben hat; andernfalls würde die ganze Vor- oder Hauptprüfung hier zu wiederholen sein.
6. Übungsergebnisse anderer Hochschulen (auch von Mittel-, Fach- und Werkschulen) wird jeder Dozent anrechnen; ob und inwieweit Ergänzungen verlangt werden, hängt ganz von der Güte und Zahl der Einreichungen ab — man erkundige sich hierüber zu Beginn des Semesters.

gez.: Koehler,
Vorsitzender der Diplom-Prüfungs-Kommission.

J. Ph. Leuthner

Ernst-Ludwigsplatz 2, am weißen Turm
Fernsprecher 787

das
Haus
für

Hochschulbedarf

Druckerei · Liniieranstalt · Buchbinderei



Optiker Kuntze, Wilhelminenstr. 7

Kommilitonen, kauft nur bei unseren Inserenten!

Diese Anzeige
ist sehr geeignet,
Ihre **Verkäufe** und **Ankäufe**
zu vermitteln.

Der Studentische Pressedienst stellt den obigen Raum allen Studierenden zum Preise von 50 Pf. zur Verfügung. Anzeigenaufträge sind unter gleichzeitiger Bezahlung des Betrages bei der Sekretärin des Ausschusses schriftlich abzugeben.

Studentischer Pressedienst Darmstadt

Herrenartikel
Sportausrüstungen
Sporthaus Adelmann
Rheinstraße 12¼



Rechenschieber Leichtbau
Paustinktur Klementine
Schraubenschablonen
Abrundungsschablonen
In allen Zeichenwarengeschäften erhältlich.

Der neue Sommer-Fahrplan

des Studentischen Verkehrsamtes

gültig ab 15. Mai 1926

ist erschienen!

Er enthält die Nah- und wichtigsten Fern-Reichsbahnstrecken ab Darmstadt; Darmstädter Straßenbahn-Fahrplan; Autobus- u. Fluglinien, Tarifbestimmungen für Studierende, Verzeichnis der Sonntagskarten, sowie ausführlichen Posttarif.

Jeder versehe sich rechtzeitig und mache seine Kommilitonen darauf aufmerksam

Preis nur 20 Pfennig.

Restauration „Bürgerhof"

früher „Stadt Pfungstadt" / **Elisabethenstraße Nr. 2**

Der beliebte Pfungstädter Bier-Ausschank

Reichhaltiger, bürgerlicher Mittagstisch

im Abonnement von 1 Mk. an. Ab 6 Uhr abds. Stammessen

„Arbeitssaal steht zur Verfügung"

Es ladet freundlichst ein

der neue Wirt **Gustav Roos**

Erstklassige Fabrikate

Herrenhüte und Mützen

Reise-Mützen | Sport-Mützen

Reichhaltige Auswahl — Mäßig billige Preise

Richard Scheuermann

Karlsstraße Nr. 3 — Eingang Karlsstraße

neben Hotel „Prinz Karl"

gegenüber dem alten Gymnasium

Fernsprecher 3834 **Zimmerstraße 7**

RÖMERBAD

Alle med. Bäder, Wannenbäder, Massagen, Fußpflege. Friseur. Studenten Preisermäßigung.

HÜTE - * - MÜTZEN -

OTTO TITZE ELISABETHEN-STRASSE 4



Herrenwäsche
Handschuhe
Krawatten

406

Studenten-Utensilien

Hauptmann

jetzt Ludwigsplatz 2

Größtes Spezialgeschäft für den Hochschulbedarf in

Papier-, Schreib- und Zeichenwaren

Karl Weiß

Darmstadt, Schloßgartenstr. 1. **Fernruf 1742.**

gegenüber den Hochschulgebäuden.

*

Reißbretter · Schienen · Winkel · Prismen · Kurven · Rechenschieber · Zeichenpapier in Bogen und Rollen · Original-Riefler- und Richter-Reißzeuge · Zeichenmappen · Zeichentische · Druck- und Buchbinderarbeiten

Technisches Versandgeschäft : Verlagsanstalt.

Wo

bekommt man den besten Kaffee und Kuchen?

Im Konditorei-Kaffee **Krämer**

Ecke Dieburgerstraße und Mauerstraße

Nähe Hochschule / / Fernruf 3673